

WiR

gemeinsam

Zeitschrift
für eine Bunte
Gesellschaft

2. Ausgabe

25



Ein Jahr – Viele Jubiläen

Leitbild der GSI

Wir sind eine unabhängige, gemeinnützige, soziale Organisation. Unser Wirken orientiert sich am christlich-humanistischen Menschenbild. Würde und Wert jedes Menschen stehen im Mittelpunkt unserer Bemühungen.

Gerade die Geschichte von Hartheim hat für uns große Bedeutung und ist uns Verpflichtung, die sozial-karitativen Herausforderungen unserer Zeit anzunehmen.

Unser zentrales Anliegen ist Arbeit im Interesse von Menschen, die unter besonders erschwerten Bedingungen zu leben haben. Die Umsetzung erfolgt in organisatorisch-selbständigen Facheinrichtungen durch kompetente und engagierte Mitarbeiter:innen.

Unsere Aktivitäten werden von entsprechenden Bildungs- und Forschungsprogrammen begleitet. Durch Information über unsere Arbeitsfelder wollen wir bewusstseinsbildend wirken. Wir sind offen für Kommunikation und Kooperation.

Das Jahr 2025 steht im Zeichen bedeutender Jubiläen – ein Kaleidoskop historischer Meilensteine und gesellschaftlicher Errungenschaften.

Vor sechs Jahrzehnten wurde der Grundstein für das Institut Hartheim in Alkoven gelegt – eine Pionierinstitution in der Begleitung und Förderung von Menschen mit kognitiver und multipler Beeinträchtigung. Aus dieser Vision ist ein modernes Kompetenzzentrum erwachsen, das heute als Vorreiterorganisation der Inklusion gilt. Nur halb so alt, aber ebenso bedeutsam ist die Einrichtung „Schön für besondere Menschen“ in Micheldorf. Seit dreißig Jahren engagiert sie sich mit bemerkenswerter Expertise und Empathie für Menschen mit Beeinträchtigungen in der Pyhrn-Priel-Region – ein Paradebeispiel für gelebte Solidarität und regionale Verankerung. Ein weiteres Jubiläum markiert die Gründung der NOAH-Sozialbetriebe vor zehn Jahren. Ihr Auftrag: die integrative Begleitung von Menschen mit Fluchterfahrung – ein Projekt, das ganz im Sinne der humanistischen Philosophie der GSI Brücken zwischen Kulturen zu bauen vermag.

Alle genannten Einrichtungen sind Tochterorganisationen der GSI-Gesellschaft für Soziale Initiativen, eines gemeinnützig orientierten Vereins, der sich der sozialen Verantwortung und caritativen Arbeit verpflichtet fühlt. Eine Ausnahme bildet dabei die gewinnorientierte

Hartheim Hartheim HandelsgmbH, deren Gesellschafter ebenfalls die GSI ist. Seit ihrer Gründung vor 15 Jahren bietet sie verschiedene Produkte und Dienstleistungen an, die von Menschen mit kognitiver und multipler Beeinträchtigung gefertigt bzw. erbracht werden – ein innovatives Modell sozialunternehmerischen Handelns. Die erzielten Gewinne kommen dabei wieder den gemeinnützigen Organisationen der GSI-Gruppe zugute. Neben diesen prominenten Jahrestagen feiern auch kleinere Teilbereiche runde Jubiläen. So blickt der Auingingerhof, eine Außenstelle des Instituts Hartheim, auf zwei Jahrzehnte engagierter Arbeit zurück. Ebenso alt ist das Musikfestival „Rock im Hof“, das heuer zum letzten Mal stattfand – ein kulturelles Highlight für Musikliebhaber:innen, die die besondere Atmosphäre des Jungmeierhofs in Straß zu schätzen wissen.

Mit dieser Ausgabe von „wir gemeinsam“ möchten wir mit Stolz und Dankbarkeit auf die vielfältigen runden Jubiläen blicken und die wertvolle Arbeit würdigen, welche die GSI-Gruppe gemeinsam mit ihren Mitarbeiter:innen für eine sozial gerechtere Gesellschaft in Oberösterreich leisten.



Auch unsere Bewohnerin Maria P. feiert ein Jubiläum: Sie wird in diesem Jahr 80 Jahre alt

WiR
gemeinsam

Editorial



Geschätzte Leserinnen und Leser,

als ich 2016 in die GSI- Vereinsleitung eintrat, war mir nicht annähernd bewusst, wie viel Herzblut hinter diesem Institut und der gesamten Unternehmensgruppe steht. Umso mehr ist es mir eine Ehre, nun als Obmann an der Spitze der GSI-Gruppe stehen zu dürfen und die Weiterentwicklung aktiv zu fördern.

Ich bin seit einigen Jahren im Aufsichtsrat des Instituts Hartheim als auch im Beirat der Schön für besondere Menschen GmbH sowie als Vorsitzender im Beirat der Hartheim Handels GmbH tätig und durfte so einen guten Eindruck der oft herausfordernden Arbeit in den Gesellschaften gewinnen. Es freut mich, dass mir diese verantwortungsvolle Aufgabe anvertraut wurde, insofern bedanke ich mich für das mir entgegengebrachte Vertrauen.

Meine Ziele als Obmann sind insbesondere die Beibehaltung und weitere Steigerung des derzeitigen hohen Betreuungsniveaus für unsere Kund:innen und Klient:innen in den unterschiedlichen Einrichtungen. Gleichzeitig ist es mir auch ein Anliegen, dass unsere Angebote auch weiteren Menschen mit Unterstützungsbedarf

zur Verfügung stehen. Und nicht zuletzt werde ich die Verbesserung der Zusammenarbeit sowohl innerhalb der GSI-Gruppe als auch mit unseren Ansprechpartner:innen außerhalb der Gruppe vorantreiben, um durch Synergien die Qualität der Dienstleistungen sowie die Wirtschaftlichkeit zu verbessern.

27 Jahre war Dr. Wolfgang Schwaiger in der Vereinsleitung tätig, 21 Jahre davon als Obmann. Unter der langjährigen und erfolgreichen Führung von Dr. Wolfgang Schwaiger entwickelte sich die GSI-Gruppe zu einer Unternehmensgruppe, die inhaltlich und strukturell immer vernetzter wurde – er formte die GSI-Gruppe. In dieser Zeit entwickelte Dr. Wolfgang Schwaiger das Unternehmen mit viel Engagement und hoher sozialer Kompetenz operativ und strategisch erfolgreich weiter. Die Mitglieder der Vereinsleitung, der Aufsichtsräte und der Beiräte engagieren sich ehrenamtlich für ihre Aufgaben. Für dieses wertvolle Engagement gebührt allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön.

Heute dürfen wir in der GSI-Gruppe in drei gemeinnützigen Gesellschaften und zwei weiteren Unternehmen mit zusammen 830 Mitarbeiter:innen an rund 30 Standorten in OÖ mit insgesamt 1.000 Betreuungsplätzen unverzichtbare Arbeit für die Gesellschaft leisten. Wir wollen uns nicht auf dem Erreichten ausruhen, sondern gemäß unseren Zielen die Position der GSI-Gruppe als einer der wichtigen Akteure im oberösterreichischen Sozialbereich weiter stärken und zukunftsfit ausbauen. Der Vereinszweck der GSI gemäß der Satzung ist die „Unterstützung von Menschen mit Behinderungen und mit psychischen Erkrankungen sowie generell die Unterstützung von Menschen, die – aus welchen Gründen auch immer – einen besonderen Unterstützungsbedarf haben, und somit persönlich oder materiell, hilfsbedürftig sind, wie zum Beispiel Senioren, Kinder und Jugendliche, Flüchtlinge sowie Entwicklungshilfe.“

Gerade in Zeiten, in denen gesellschaftliche Spannungen zunehmen und populistische Stimmen lauter werden, ist unsere Arbeit wichtiger denn je. Wir stehen für Inklusion, für Menschlichkeit und für ein Miteinander, das niemanden ausschließt. Das ist nicht nur unser



Mag. Dr. Wolfgang Schwaiger (GF Noah Sozialbetriebe), Mag. Thomas Huemer (Prokurist in mehreren Unternehmen der GSI Gruppe), Mag. Michael Einzinger (GF Schön für besondere Menschen und Hartheim Handel), MMag. Wilhelm Glachs (Obmann der GSI), Mag.a Sandra Wiesinger (GF Institut Hartheim), Ing. Mag. Johann Neubauer (GF GSI Immobilien)

Auftrag – es ist unsere Haltung.

Zum Abschluss möchte ich mich den Worten meines Vorgängers anschließen: Ich wünsche uns allen – dem Team der GSI, den Geschäftsführungen, allen Mitarbeitenden und natürlich unseren Kund:innen und Klient:innen – heitere Gelassenheit, Mut und Zuversicht. Und nicht zu vergessen: eine gute Portion Humor.

Mit allen guten Wünschen und herzlichen Grüßen,

MMag. Wilhelm Glachs MBA

Inhaltsverzeichnis

Sehr geehrte Leser und Leserinnen,
liebe Freunde und Freundinnen
unserer Einrichtungen,

Mit 25. Mai 2018 ist die neue EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) in Kraft getreten. Diese Verordnung regelt den Schutz, die Verarbeitung, die Speicherung und die Sicherheit personenbezogener Daten in der gesamten Europäischen Union. Ziel ist es, die Rechte jeder betroffenen Person zu stärken und den verantwortungsvollen Umgang mit persönlichen Daten sicherzustellen.

Ihnen steht das Recht auf Benachrichtigung, Löschung, Einschränkung, Widerspruch und Information darüber zu.

Wenn Sie eines dieser Rechte geltend machen möchten, wenden Sie sich bitte direkt an die jeweilige Einrichtung:

Institut Hartheim

E-Mail: datenschutz@instituthartheim.at

Schön für besondere Menschen – Hartheim Handels GmbH

E-Mail: datenschutz@schoen-menschen.at

Noah Sozialbetriebe

E-Mail: datenschutz@noah-sozialbetriebe.at

GSI – Gesellschaft für Soziale Initiativen

E-Mail: datenschutz@gsi-hartheim.at

Unter den genannten Adressen können Sie auch die Abbestellung der Zeitschrift „wir gemeinsam“ veranlassen.

Der Schutz Ihrer Daten ist uns ein zentrales Anliegen. Wir behandeln Ihre Anfrage selbstverständlich vertraulich und gemäß den gesetzlichen Vorgaben.

IMPRESSUM Medieninhaber und Herausgeber: GSI-Gesellschaft für Soziale Initiativen, MMag. Wilhelm Glachs, Anton-Strauch-Allee 1, 4072 Alkoven. Redaktion: Mag. Philipp Jachs, Mag. Joachim Reder, Dr.in Petra Fosen-Schlichtinger, Barbara Schröckenfuchs. Fotos: Institut Hartheim, Schön für besondere Menschen, Barbara Schröckenfuchs, Noah Sozialbetriebe, Michael Charwat, Gerhard Lackner, Juliana Tasler-Rager, Margit Berger, Matúš Luckeneder, Gabriele Limberger, Uta Scholl, Andreas Balon, Pixabay. Layout: DJW Werbeagentur Gesellschaft mbH. Druck: BTS Druckkompetenz GmbH.

04	Editorial
08	Vor den Vorhang
09	Jubiläen
12	60 Jahre im Dienst für Menschen
14	30 Jahre volles Engagement
16	Spendenprojekte
17	Ehrenobmann
18	10 Jahre Noah Sozialbetriebe
20	Viele Jahre, viele Leute
22	20 Jahre Auingerhof
24	Inklusion in der Kunst
26	30 Jahre Jungmeierhof
28	Was ist los
31	Was war los



Tanja Koschka ist Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin und Leiterin der Pflege in Schön

Seit dreizehn Jahren ist Tanja Koschka in Schön für besondere Menschen tätig. Ihr Diplom hat sie davor im Klinikum Wels abgelegt, wo sie anschließend zwei Jahre lang an der Unfallstation tätig war, bevor sie aktiv eingeladen wurde, sich in Schön zu bewerben. „Und das war eine Entscheidung, über die ich mich heute noch freue“, lacht Tanja, die erzählt, dass damals alles recht schnell gegangen sei und dass sie sich, an ihrem ersten Einsatzort, der WG LaVita, von Anfang an und über viele Jahre sehr wohl gefühlt hat. „Dort war ein feines Klima, das vor allem Petra Gruber (Anm. die langjährige Leiterin der WG, jetzt Bereichsleitung Wohnen) geprägt hat.“

Schon nach kurzer Zeit sagte ihr eine Kollegin damals, dass es, wenn man sie im Haus träfe, so sei, als wäre sie schon immer dagewesen. „Ich empfand das als schönes Kompliment und es drückt auch gleich aus, was für ein guter Geist hier herrscht und der kommt auch durch, wenn die Zeiten einmal schwieriger sind“, sagt Tanja Koschka. Es hätte nicht besser sein können in diesen ersten Jahren in Schön. Als sie nach der Karenz mit ihrer Tochter und ihrem nicht lange danach geborenen Sohn wieder nach Schön zurückkam, fühlte sie sich in der WG Kakadu und kurze Zeit später schon in der neu gegründeten WG Weitblick genauso wohl.

Schon immer interessierte Tanja, was im Bereich der Pflege auch in anderen WGs los war, sie legte Wert darauf, dass es einen guten Austausch untereinander gab.

Die Funktion der Leitung Pflege erfüllt sie mit großer Erfahrung und Liebe zu ihrem Beruf. Über ihre neue Aufgabe sagt

„

Es ist ein Geschenk,
wenn man sich in
seiner Arbeit
so unglaublich
wohl fühlen kann.

sie: „Ich freue mich darüber, dass ich die neu geschaffene Stelle bereits im Sommer übernehmen durfte. Mein Fokus liegt darauf, Anlauf- und Schnittstelle für alle pflegerischen Belange in Schön zu sein.“ Gemeinsam mit Geschäftsführer Michael Einzinger und einem kleinen Team hat sie eine detaillierte Aufstellung auch aller Teilbereiche der Leitung Pflege definiert. Dabei wurde auf eine gute Balance aller relevanten Themen und Bedürfnisse in Schön geachtet. Ganz wesentlich ist das Augenmerk auf die Prozessabläufe, wie sie in Schön möglichst einheitlich und trotzdem situationsbedingt anpassbar, gestaltet sein sollen. „Es geht vor allem darum, Antworten auf spezielle Fragen geben zu können. Ich kümmere mich um das spezifische Wissen und gebe es weiter, im Bedarfsfall ebenso, wie ganz generell“, beschreibt sie zentrale Punkte. Die 36-jährige Kirchdorferin, die mit ihrer Familie in Traun lebt, übernimmt Verantwortung und freut sich, dabei selbst wichtige Entscheidungen treffen zu können.

Was in ihrer Freizeit wichtig ist? An allererster Stelle steht ihre Familie und ihr soziales und gesellschaftliches Umfeld und sonst „ist es das Lesen, ich bin ein richtiger Lesejunkie“, lacht sie. Und sie schafft es, sich die Zeiten dafür zu nehmen, um mit dem Kopf auch einmal in andere Welten einzutauchen zu können. Eine gute Balance ist ihr auch in ihrem Privatleben wichtig.

„Aber es ist ein Geschenk, wenn man sich auch in seiner Arbeit so unglaublich wohlfühlen kann und in Schön ist das für mich so,“ sagt Tanja.

Jubiläen in der GSI-Gruppe – Meilensteine gelebter Inklusion

Die GSI-Gesellschaft für Soziale Initiativen vereint unter ihrem Dach eine Vielzahl von Einrichtungen, die sich mit Herz, Verstand und Innovationskraft für Menschen mit besonderen Bedürfnissen einsetzen und unterstützen. Im Jahr 2025 feiern gleich mehrere dieser Organisationen bedeutende Jubiläen. Sie stehen exemplarisch für die Entwicklung einer inklusiven Gesellschaft, die Vielfalt als Stärke begreift und sie deshalb aktiv fördert.

Vor 60 Jahren: Grundsteinlegung des Instituts Hartheim – Kompetenzzentrum für Betreuung und Pflege von Menschen mit Beeinträchtigungen

Vor sechs Jahrzehnten wurde der Grundstein für das Institut Hartheim gelegt, ein Ort, der sich seither zu einem führenden Kompetenzzentrum für Menschen mit kognitiver und multipler Beeinträchtigung entwickelt hat. Was mit einem Akt der Sühne begann, ist heute ein modernes Netzwerk mit 27 Standorten in Oberösterreich, das rund 700 Menschen aller Altersstufen betreut, fördert und medizinisch-therapeutisch versorgt.

Am Gründungsstein ist noch die Widmung „infantibus perpetuis“, den immerwährenden Kindern zu lesen, sie spiegelt die Haltung in den Sechzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts wider. Heute prägen Teilhabe, Vielfalt und Nachhaltigkeit den Arbeitsalltag im Institut Hartheim und bilden die Basis, auf der eine inklusive Gesellschaft entsteht. Die zahlreichen Angebote für die betreuten Menschen orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten und bieten ihnen umfassende Entwicklungschancen.

Beispielgebend für diese Haltung sind auch zwei Wohneinrichtungen des Instituts, zum einen der Jungmeierhof, der als erste Expositur vor nunmehr 30 Jahren eingerichtet wurde. Mit „Rock im Hof“ fand dort vor 20 Jahren auch eines der ersten inklusiven Rockkonzerte in Oberösterreich statt, weitere 19 Musikevents sollten folgen. Zum anderen der Auingerhof, der seit 20 Jahren Menschen mit herausforderndem Verhalten ein Zuhause bietet. Innovativ gestaltete Kleinwohngemeinschaften inmitten einer wenig besiedelten Landschaft und spezielle Beschäftigungsangebote, die damals noch einer völlig neuen Agogik folgten, waren und sind das Erfolgsrezept für die dort begleiteten Menschen mit intensivem Betreuungsbedarf.

30 Jahre Schön für besondere Menschen – „In der Schön ist das Leben schön“!

Die Einrichtung „Schön für besondere Menschen“ in Micheldorf feiert in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen. Was einst mit einer Wohngemeinschaft begann, ist heute ein lebendiger Ort mit sechs klassischen Wohngemeinschaften, einer Kleinwohngruppe für Menschen mit herausforderndem Verhalten und einem breiten Angebot in der Tagesstruktur. Die Schön ist eines der zentralen Betreuungszentren für kognitiv und mehrfach beeinträchtigte Menschen im Bezirk Kirchdorf und hält für alle dort begleiteten Menschen passende Wohn- und Beschäftigungsmöglichkeiten parat.

Die Mitarbeiter:innen sind das Herzstück der Schön. Sie bringen ihre Erfahrung, Empathie und Innovationskraft ein, um ein Umfeld zu schaffen, in dem sich Kund:innen und Mitarbeiter:innen gleichermaßen wohlfühlen. Die Schön lebt den „Schöngeist“ – ein Geist der Wertschätzung, des Zusammenhalts und der gelebten Inklusion.

Jubiläen

Zehn Jahre Noah Sozialbetriebe – Hilfe in schwierigen Zeiten

Die Noah Sozialbetriebe wurden 2015 gegründet, als Europa mit einer großen Fluchtbewegung konfrontiert war. Die GSI reagierte schnell und beherzt: In Alkoven wurden die ersten Asylwerber:innen aufgenommen, bald folgten weitere Standorte in Micheldorf, Wels und zuletzt in St. Georgen im Attergau.

Während zu Beginn vor allem Familien und Personen aller Altersgruppen mit Fluchterfahrung betreut wurden, liegt der Schwerpunkt der Arbeit des engagierten Teams im Jahr 2025 auf sogenannten „unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen“. Die Notwendigkeit einer Unterstützung endet aber nicht mit dem achtzehnten Geburtstag und so starteten die Noah Sozialbetriebe mit dem Projekt „Vie Libre“. Hier finden junge Erwachsene mit Fluchterfahrung die notwendige Unterstützung, um ihre Ausbildung abzuschließen und im Berufsleben Fuß fassen zu können.

Die Noah zeigt, wie Inklusion gelingen kann – mit Empathie, Respekt und praktischem Know-how, die das engagierte Mitarbeiter:innen-Team aus sechs verschiedenen Nationen perfekt zu verbinden weiß.

Hartheim Handel – Soziale Verantwortung trifft Unternehmertum

Als wirtschaftlicher Arm der GSI-Gruppe verbindet Hartheim Handel soziale Verantwortung mit unternehmerischem Denken. Die Organisation betreibt unter anderem das Café Viele Leute in Linz, die Edition **KULTURFORMEN** und die Gärtnerei schön&bunt, die Gartendienstleistungen anbietet.

Im Café Viele Leute sind aktuell vier Menschen mit Beeinträchtigung Teil des Teams. Sie sind über die Schwestereinrichtung Schön für besondere Menschen in Integrativer Beschäftigung.

10 Jahre KULTURFORMEN – eine Drehscheibe für Kunst im Kontext von Beeinträchtigungen

Seit mittlerweile einem Jahrzehnt bietet die Galerie **KULTURFORMEN** am Pfarrplatz in Linz Menschen mit besonderen Bedürfnissen Raum für kreative Entfaltung. Die zahlreichen Ausstellungen und Workshops helfen Barrieren in den Köpfen der Gesellschaft abzubauen und neue Sichtweisen zu entwickeln.

Ob im Atelier des Instituts Hartheim oder in der Kunsthalle in



Schön – **KULTURFORMEN** schaffen kreativ inspirierte Plattformen der Teilhabe. Die Kunst wird hier zu einem Medium für Selbstbestimmung und zur Brücke zwischen den Menschen.

Gemeinsam Zukunft gestalten

Die Jubiläen in der GSI-Gruppe sind mehr als nur Zahlen – sie sind Ausdruck einer Haltung, die Menschen in ihrer Vielfalt anerkennt und fördert. Sie zeigen, wie aus Visionen Wirklichkeit wird und wie durch Engagement, Professionalität und Menschlichkeit eine inklusive Gesellschaft entstehen kann.



Dr.in Helga Loimayr (GSI Vorstand), MMag. Wilhelm Glachs (Obmann der GSI), Mag.a Doris Staudinger (Landtagsabgeordnete), Mag. Michael Einzinger (GF Schön für besondere Menschen und Hartheim Handel), Mag.a Elisabeth Leitner (Bezirkshauptfrau Kirchdorf)

Herzlichen Glückwunsch
an alle Einrichtungen –
auf viele weitere Jahre
voller Leben!

60 Jahre im Dienst für Menschen

60 Jahre im Dienst für Menschen mit Beeinträchtigungen

Vor 60 Jahren wurde der Grundstein zum Institut Hartheim gelegt. Eine neue Ära der Sozialbetreuung wurde damit eingeleitet. Heute ist das Institut Hartheim ein Kompetenzzentrum für Menschen mit kognitiver und multipler Beeinträchtigung, das sich den aktuellen Herausforderungen mit viel Engagement und Herz annimmt. Entsprechend dem Motto „Leben, lieben, lachen“ sorgt es für eine bestmögliche Betreuung von Menschen mit kognitiver und multipler Beeinträchtigung.

Grundsteinlegung in Zeiten des gesellschaftlichen Wandels

Die 1960er Jahre waren Zeiten des gesellschaftlichen Umbruchs. Normen wurden verstärkt in Zweifel gezogen und die Macht des Staates hinterfragt. Das hatte auch Auswirkungen auf die Lebensrealität von Menschen mit Beeinträchtigungen, die ein Mehr an gesellschaftlicher Teilhabe für sich einforderten. In Österreich wurde das erste „Behindertengesetz“ beschlossen, das vor allem die Rahmenbedingungen für Sozialbetreuung und finanzielle Aspekte regelte. Im September 1965 wurde der Grundstein zum Institut Hartheim gelegt. Der Österreichische Landeswohltätigkeitsverein wollte einer „Sühne für Hartheim“ Rechnung tragen. Er war von der Idee erfüllt, Kindern und Jugendlichen mit kognitiver und multipler Beeinträchtigung nach den Schrecken des NS-Regimes Entwicklungsperspektiven zu geben. Nach drei Jahren Bauzeit konnten die ersten Bewohner:innen in das Institutsgebäude einziehen. Geistliche Schwestern waren damals im Sinne einer Fürsorge für sie zuständig. Sie hatten keine fachliche Ausbildung, ihr wichtigster Antrieb war Nächstenliebe. Erst später erhielten alle Mitarbeiter:innen eine umfassende Fachausbildung. „Wir sehen nicht erst heute, wie wichtig es ist, dass unsere Mitarbeiter:innen einen großen Wissens- und Erfahrungsschatz haben. Sie müssen vielfältige Kompetenzen haben, weil das ihr Verständnis für die Bedürfnisse und Sorgen der uns anvertrauten Menschen stärkt“, so Mag.a Sandra Wiesinger, Geschäftsführerin des Instituts Hartheim. Und weiter: „Agogisches Wissen ist zentral, aber das Herz muss auch dabei sein. Ohne die Zuneigung zu den Menschen, mit denen man arbeitet, geht nichts!“

Die Angebote, mit denen man sich in den Anfangsjahren an die Bewohner:innen richtete, waren an den pädagogischen

Standards der damaligen Zeit orientiert. Neben Wohnmöglichkeiten gab es unterschiedliche Beschäftigungsangebote, Selbstständigkeit und handwerkliches Geschick wurden gefördert. Das alles war am Standort Alkoven lokalisiert. Von der Schule über den Kindergarten und den Hort bis zum Ambulatorium war alles fußläufig zu erreichen. Heute ist vieles anders. Das Institut Hartheim hat begonnen, nach und nach den Weg der Inklusion zu gehen. Es geht ihm in der Überzeugung, dass Inklusion der „Schlüssel zu einer gerechteren Welt ist, in der Menschen gleichberechtigt und gleich an Würde leben“, wie Mag.a Sandra Wiesinger ausführt. „Menschen mit und ohne Beeinträchtigung sollen reich an Chancen zur Gestaltung individuell gelingenden Lebens sein und diese auch nützen lernen!“

Professionelle Betreuung, Therapie und Pflege für mehr als 700 Personen

Mittlerweile ist das Institut Hartheim mit seinen Außenstellen an zehn verschiedenen Orten in Österreich vertreten. Es zeichnet sich durch seine vielfältigen Wohn- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigungen aus. Dazu gehört unter anderem auch die „Integrative Beschäftigung“. Dabei handelt es sich um einen Ansatz, der darauf abzielt, Menschen mit Beeinträchtigungen eine Teilhabe am allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Eine der großen Herausforderungen für das Institut Hartheim ist die Alterspyramide, da eine stetig wachsende Zahl an älteren Menschen mit kognitiver und multipler Beeinträchtigung betreut wird. „Nicht alle Menschen in unserer Einrichtung bleiben so fit wie eine Bewohnerin, die in diesem November den 80. Geburtstag feiert“, so Mag.a Sandra Wiesinger. „Vor allem Menschen mit Trisomie 21 haben eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass sie sehr früh Symptome eines Demenzspektrums zeigen. Auch Morbus Parkinson ist ein großes Thema“. Es ist daher wichtig, sich auf altersbedingte Beschwerden und Erkrankungen einzustellen und der Pflege- und Palliativbegleitung einen hohen Stellenwert einzuräumen. Dazu kommt die Zielgruppe der Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung und psychischer Erkrankung. Sie brauchen eine besonders intensive fachspezifische Betreuung.

Vielfalt, Teilhabe und Nachhaltigkeit – Grundpfeiler im Institut Hartheim

„Die Qualität unserer Angebote hängt von unserem Handeln



Das integrative Serviceteam im Café Lebenswert gemeinsam mit Mag.a Sandra Wiesinger (GF Institut Hartheim) in der Mitte des Bildes

ab“, ist Mag.a Sandra Wiesinger überzeugt. Sie hat daher einen besonderen Fokus auf das Team der Mitarbeiter:innen, deren Wünsche und Bedürfnisse. Vielfalt bringt dabei entscheidende Inputs, weil viele unterschiedliche Perspektiven in die Arbeit einfließen können. Das wird als bereichernd und inspirierend erlebt. „Wir haben Mitarbeiter:innen mit unterschiedlichem ethnischen und kulturellen Hintergrund. Es braucht viel Fingerspitzengefühl und Offenheit, um die vielfältigen Bedürfnisse unter einen Hut zu bringen. Die positiven Erfahrungen ermutigen uns aber, in diese Richtung weiterzumachen“, erläutert Sandra Wiesinger. Im Hinblick auf Vielfalt führt die Geschäftsführerin aber auch an, dass die dem Institut Hartheim anvertrauten Menschen ein unterschiedliches Alter haben. Daher sind altersspezifische Angebote wichtig, denn nur so können sich die Persönlichkeiten und Fähigkeiten entfalten. Teilhabe und Nachhaltigkeit sind weitere Leitprinzipien des Instituts Hartheim. Mitsprachemöglichkeiten erhöhen die Zufriedenheit der Menschen und tragen zur Verbesserung der Atmosphäre bei. Das Institut Hartheim setzt daher auf eine Feedbackkultur, in der es um Wertschätzung anstelle von Bewertung geht, um gegenseitiges Vertrauen und Sicherheit wachsen zu lassen.

Im Sinne der Nachhaltigkeit geht es darum, mit den Ressourcen, die dem Institut Hartheim zur Verfügung stehen, sorgsam und mit Augenmaß umzugehen. Das zahlt sich öko-

logisch und ökonomisch aus. Ein Beispiel ist unter anderem die Produktpalette aus recycelten Materialien, mit denen die Fähigkeitsorientierte Aktivität Kund:innen begeistert. Nachhaltigkeit ist eine wichtige Vorleistung für zukünftige Generationen. „Nur gemeinsam sind wir stark und können für unsere Gesellschaft und die uns anvertrauten Menschen Gutes tun“, ist Mag.a Sandra Wiesinger überzeugt. Wie wir heute agieren, hat Auswirkungen auf die Zukunft. Eine Verantwortung, der man sich im Institut Hartheim stellt, damit diese als starke Säule der Sozialbetreuung in Oberösterreich auch weiterhin eine Zukunft hat.



Grundsteinlegung zum Neubau des Instituts Hartheim 1965. Links: Dipl.-Ing. Anton Strauch (damaliger GSI Obmann)

30 Jahre volles Engagement

„Besondere Menschen, die uns anvertraut sind, bestmöglich zu begleiten und ihnen ein erfülltes Leben zu ermöglichen,“ das ist seit Anbeginn das Credo in Schön für besondere Menschen. Vor einem Jahr hat Mag. Michael Einzinger „die Schön“ als Geschäftsführer übernommen und seit mehr als zwanzig Jahren kennt er die Einrichtung bis in ihr Innerstes. Zum Jubiläum bat er die Leiterinnen der Bereiche um ihre Gedanken und Wünsche zum Geburtstag der Schön.



Petra Gruber bringt große fachliche Kompetenz und viel Erfahrung, die sie sich in 27 Jahren ihrer Arbeit in Schön angeeignet hat, mit in ihre Funktion. Seit mehr als einem Jahr leitet sie mittlerweile den Bereich Wohnen. Über ihre Aufgabe sagt sie: „Für mich ist es sehr wichtig, für die Zufriedenheit der Mitarbeiter:innen zu sorgen und als Ansprechpartnerin immer ein offenes Ohr für sie zu haben. Bei Lösungsfindungen kann ich meinen langjährigen Erfahrungsschatz in der Wohnbereichsarbeit mit den Mitarbeiter:innen teilen.“ Sie achtet darauf, Kolleg:innen ihrer Persönlichkeit und ihren Fähigkeiten entsprechend am richtigen Ort einzusetzen und stets auf dem Laufenden über das momentane Geschehen auf den Wohngruppen zu sein. Das alles sind bedeutende Grundvoraussetzungen für ein gelingendes Miteinander. Petra betont die Qualität, die das gemeinsame Ziehen an einem Strang, der gegenseitige Respekt und das Aufeinander zugehen im Team in Schön haben. Was sie persönlich der Schön zum Geburtstag wünscht, hängt ganz wesentlich damit zusammen: „Ich wünsche uns allen, dass die Schön auch weiterhin ein so besonderer Ort bleibt, an dem sich Kund:innen sowie Mitarbeiter:innen wohl fühlen und dass durch den sprichwörtlichen „Schöngeist“ Wertschätzung und Zusammenhalt gelebt werden.“



Regina Punkenhofer „Meine Arbeit ist nur so gut, wie sie mit der meiner Kolleg:innen von der Haustechnik und dem Reinigungsteam ineinander greift“, ist Regina Punkenhofer überzeugt. Sie leitet den Bereich Infrastruktur in Schön. Mit der Erfahrung über viele Jahre, in denen sie auf WGs und in der FA gearbeitet hat, weiß sie, worauf es ankommt. „Unsere Kund:innen sollen sich wohlfühlen können in ihrem Zuhause. Oft ist ein für uns klein scheinendes Thema, wie eine lockere Schraube, ein in diesem Moment riesengroßes Problem für einen Menschen mit Beeinträchtigung. Darauf gilt es empathisch Rücksicht zu nehmen“, sagt Regina. „Kommt einer unserer Techniker vorbei - gut angekündigt oder eines Kunden oder einer Kundin weil es spontan notwendig ist - um etwas in den Räumlichkeiten eines oder einer Kund:in zu reparieren, geht er mit viel Einfühlungsvermögen vor, damit er seine Aufgabe gut erledigen kann. Das ist, neben vorausschauender Planung und guter Kommunikation, täglich das Wichtigste.“ Was Regina der Schön wünscht? „Gut ausgebildete Fachkräfte für die Arbeit für und mit unseren Kund:innen beim Wohnen und in der Tagesstruktur. Menschen die gerne hier arbeiten, die ihr Fachwissen und Können für alle einbringen und die lange bleiben, damit ein gutes Miteinander Bestand hat.“



Julia Fürweger ist mit Herz, Kopf und Hand engagierte Bereichsleiterin für Fähigkeitsorientierte Aktivität in Schön. Sie wünscht „der Schön“ zum Geburtstag, dass es dem Team immer weiter und immer wieder gelingen möge, zusammenzuwachsen, sich gegenseitig zu bestärken und miteinander weiter zu gehen. „Für unsere Kund:innen wünsche ich mir, dass Vielfältigkeit mehr und mehr zählt in der Gesellschaft, dass sie gefragt und gewünscht ist“, sagt Julia. „Wir brauchen mehr Projekte, wo Inklusion gelebt wird, mit Schulklassen oder Vereinen zum Beispiel und wir müssen noch präsenter sein in der Öffentlichkeit. Für unsere Kund:innen, für die das möglich ist, wünsche ich mir, dass wir weitere gute Plätze für Integrative Beschäftigung finden. Sie sollen die Chance haben zu zeigen, dass sie etwas schaffen können und die Chance stolz zu sein. Junge Menschen mit Beeinträchtigungen sollen erleben können, dass nicht alles nur schwierig ist“, sagt Julia und sie ist entschlossen, das engagiert zu forcieren.



Julia Hackl ist Agogische Leiterin in Schön. Ihre gute Laune ist ansteckend und sie wünscht sich, dass Schön ein Lebensraum bleibt, wo die Tage mit Leben gefüllt sind. „Ich wünsche mir, dass wir das Leben unserer Kund:innen positiv beeinflussen. Unsere Mitarbeiter:innen bestimmen die Qualität unserer Arbeit, sie bewältigen ihre Aufgabe mit Empathie und Professionalität mit vielfältigen Talenten und Fähigkeiten“, so beschreibt Julia die Arbeit ihrer Kolleg:innen. Sie freut sich über die vielseitigen Möglichkeiten in den Schön-Werkstätten, wo sich Kund:innen persönlich entfalten können. „Wir sind eingeladen, gemeinsam innovative Ideen umzusetzen und manches neu zu denken, dabei sind wir in finanzielle Rahmenbedingungen eingebettet, die die Situation in der sich eine Gesellschaft befindet, widerspiegeln, und deshalb wünsche ich mir für Schön, dass die Menschen im Land den Wert der Arbeit für unsere Kund:innen gut wahrnehmen können“, darauf zählt sie.

Im Laufe der 30 Jahre wurde aus einer einzelnen Wohngemeinschaft, der WG LaVita, mit der 1995 im Kreuzbichlhof gestartet worden war, eine Institution mit sechs klassischen WGs und, seit Sommer 2025, einer Intensiv WG. Ein breites Angebot in der Tagesstruktur mit Werkstätten im Innen- und Außenbereich bietet den Kund:innen vielfältige Möglichkeiten zur Fähigkeitsorientierten Aktivität. Ein gemeinsam im Team entwickeltes Wertesystem, das die Arbeit des Betreuungspersonals methodisch unterstützt, großes Augenmerk auf Entfaltungsmöglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigungen, ein bewusst mit Stil gestaltetes Haus an einem wunderbaren Ort und vor allem ihre engagierten Mitarbeiter:innen machen „die Schön“ zu dem, was sie heute ist: Ein guter Platz, um hier zu leben und zu arbeiten.

Spendenprojekte



SANFT UND SICHER BEWEGT MIT DEM PERSONEN-DECKENLIFT

Bei uns steht der Mensch mit all seinen individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Das Bemühen darum, die bestmögliche Pflege und Betreuung aller uns anvertrauten Menschen sicherzustellen, ist daher Teil unseres Selbstverständnisses. Mit derselben Aufmerksamkeit begegnen wir unseren Mitarbeiter:innen und setzen uns daher für ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden ein. In diesem Sinne verbessern wir auch kontinuierlich die Rahmenbedingungen für unsere Pflegedienstleistungen.

Der Personen-Deckenlift bietet den pflegebedürftigen Menschen einen komfortablen und sicheren Transport im gesamten Wohn- und Pflegebereich. Gleichzeitig entlastet er die Mitarbeiter:innen bei ihrer fordernden und anstrengenden Arbeit.

Bitte unterstützen Sie uns beim Ankauf dieser Deckenlifte mit einer Spende! Sie verbessern damit nachhaltig die Lebenssituation von schwer mehrfach beeinträchtigten Menschen.



INSTITUT HARTHEIM
Raiffeisenbank Region Eferding Alkoven
IBAN AT72 3418 0000 0161 6226
BIC RZ00 AT2L 180



schön
FÜR BESONDERE MENSCHEN

RAIFFEISENBANK REGION KIRCHDORF
IBAN AT96 3438 0810 0242 6161
BIC: RZ00AT2L380

VON SCHÖN IN DIE WELT HINAUS

Schön für besondere Menschen hat seit einigen Monaten eine neue Werkstatt, in der sich Betreuer:innen gemeinsam mit interessierten Kund:innen der Vorbereitung und Umsetzung des Social Media Auftrittes von Schön widmen. Dies geschieht mit vollem Engagement und viel Spaß. Es wird fotografiert, gefilmt, geschnitten und schließlich mit Stolz gepostet. Die junge Medienwerkstatt trägt damit spannende Informationen aus Schön über das World Wide Web in die Welt hinaus. Um die Arbeit unseres Social Media Teams technisch bestmöglich unterstützen zu können, werden noch weitere Equipment-Bestandteile wie eine Kamera und Tablets gebraucht.

Wir freuen uns, wenn Sie uns mit Ihrer Spende dabei unterstützen, die Ausrüstung der Medienwerkstatt zu kompletieren.

Vielen herzlichen Dank!

Mit Weitblick geführt – Dr. Wolfgang Schwaiger wird Ehrenobmann der GSI

Nach 21 Jahren als Obmann der GSI und insgesamt 27 Jahren in der Vereinsleitung übergab Dr. Wolfgang Schwaiger am 1. Juli 2025 seine Funktion an MMag. Wilhelm Glachs MBA. Mit seinem engagierten Wirken hinterließ er Spuren, welche die GSI-Gruppe nachhaltig geprägt haben. Im Rahmen der letzten Vereinsleitungssitzung wurde ihm für seinen langjährigen Einsatz gedankt und die Ernennung zum Ehrenobmann ausgesprochen.

Dr. Wolfgang Schwaiger hat die GSI und ihre Unternehmen über zwei Jahrzehnte hinweg maßgeblich mitgeprägt. In dieser Zeit hat sich der Verein stark weiterentwickelt: Heute umfasst die GSI-Gruppe drei gemeinnützige Gesellschaften und zwei weitere Unternehmen, deren Gewinne den erstgenannten zugutekommen. Mit rund 830 Mitarbeiter:innen und über 30 Standorten in Oberösterreich entwickelte sich die GSI-Gruppe zu einem bedeutenden Anbieter unterschiedlicher sozialer Dienstleistungen. Etwa 1.000 Personen werden in den Einrichtungen liebevoll, umsichtig und mit dem Anspruch auf Teilhabe – sprich: Inklusion – betreut und begleitet.

Viele dieser zentralen Entwicklungen tragen die persönliche Handschrift von Dr. Wolfgang Schwaiger. Hervorzuheben sind die künstlerisch-kreativen Initiativen wie die Eröffnung der Galerie KULTURFORMEN am Pfarrplatz in Linz mit dem angeschlossenen Café Viele Leute. Das integrativ geführte Café entwickelte sich innerhalb kürzester Zeit zu einem Treffpunkt kunstaffiner Gäste und wurde zu einem Fixpunkt im kulturellen Leben der Stadt.

Während seiner Obmannschaft verzeichnete die GSI-Gruppe auch eine nachhaltige Expansion. So initiierte Dr. Wolf-



Mag. Dr. Wolfgang Schwaiger (Ehrenobmann der GSI)
MMag. Wilhelm Glachs (Obmann der GSI)

gang Schwaiger gemeinsam mit seinen Kolleg:innen im Vereinsvorstand die Gründung der Hartheim Handel GmbH. Diese vertreibt unter anderem als „Edition KULTURFORMEN“ regionale Produkte, die durch Etiketten mit Kunstwerken aus den Ateliers in Hartheim und Schön die Talente von Menschen mit Beeinträchtigungen sichtbar machen. Ebenso zeichnet er mitverantwortlich für die Gründung der GSI Immobilien GmbH, die Teile der Liegenschaften der GSI-Gruppe verwaltet und instand hält. Von 1999 bis 2011 fungierte er in diesem Unternehmen auch als Geschäftsführer.

Sein wohl stärkstes Zeichen für gesellschaftliches Engagement setzte Dr. Wolfgang Schwaiger durch sein intensives Mitwirken an der Gründung der Noah Sozialbetriebe gemeinnützigen GmbH. Seit 2015 widmet sich das Unternehmen der Unterstützung von Asylwerber:innen und seit 2022 auch vertriebenen Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine. Seit 2020 führt er die Noah auch als Geschäftsführer – eine Aufgabe, die er mit großer persönlicher Überzeugung und Leidenschaft wahrnimmt.

Neben strukturellen Veränderungen hat Dr. Wolfgang Schwaiger auch interne Formate der GSI-Gruppe angestoßen, wie den GSI-Inklusionspreis, der herausragendes Engagement im Kontext inklusiver Bestrebungen von Mitarbeiter:innen in den verschiedenen Unternehmungen auszeichnet.

Die Vereinsleitung und die Geschäftsführungen bedanken sich herzlich bei Dr. Wolfgang Schwaiger für den Einsatz, seine Verlässlichkeit und seine Weitsicht. Mit der Ernennung zum Ehrenobmann bleibt er dem Verein als Mitglied der Vereinsleitung verbunden – und als Geschäftsführer der Noah Sozialbetriebe weiterhin aktiv.

10 Jahre Noah Sozialbetriebe

„Kinder ohne Träume sind wie eine Wiese ohne Blumen“ - Geschichten aus 10 Jahren Noah Sozialbetriebe

In den ersten Monaten des Jahres 2015 geschah etwas Einmaliges in der neueren Geschichte Europas. Millionen von Menschen entschlossen sich, aus ihrer Heimat im Nahen und Mittleren Osten, aus Asien und Afrika zu fliehen, weil sie verfolgt wurden oder keine Chance sahen, ihren Kindern und Familien zu Hause ein lebenswertes Leben zu ermöglichen. Organisiert wurde ein Großteil dieser Bewegungen durch Schlepper, die gegen hohe Geldbeträge die Menschen illegal über die Grenzen brachten und ihnen das Blaue vom Himmel in den gelobten Ländern im Westen versprachen. Die GSI entschloss sich, so wie eine Vielzahl österreichischer Sozialeinrichtungen, hier einen Beitrag zu leisten und gründete die Noah Sozialbetriebe gemeinnützige GmbH. Bereits am ersten Juli 2015 durften wir 20 Asylwerber:innen aus Syrien bei uns in einem Wohnhaus in Hartheim, den sogenannten Bauteil fünf, begrüßen. Von Anfang an gab es viele Helfer:innen aus der Gemeinde, die den Menschen bei ihren ersten Gehversuchen in einer für sie völlig fremden Kultur mit Hilfsgütern, Sprachcafés und anderem behilflich waren.

Die Noah ist ein privatwirtschaftlich geführtes Dienstleistungsunternehmen, das Menschen in schwierigen Lebenslagen und Notsituationen unterstützt und begleitet. Der Name NOAH steht dabei für einen Neubeginn.

Bereits ein halbes Jahr später begleiteten die Mitarbeiter:innen der Noah 32 „Unbegleitete Minderjährige Fremde“, kurz als UMF bezeichnet, unter 18 Jahren und 64 Erwachsene an drei Standorten in Alkoven, Micheldorf und Wels, wo ein altes Haus in der Bahnhofstraße gekauft wurde. Die jungen Menschen, zumeist Burschen, bekamen intensive Unterstützung beim Deutschlernen, psychologische und rechtliche Hilfe in der neuen Lebenswelt und bei den Asylverfahren. Durch gemeinsames Kochen, sportliche Aktivitäten und andere Freizeitgestaltungen wurde versucht, den Alltag der Jugendlichen zu strukturieren und sie gezielt auf eine Berufsausbildung vorzubereiten. Ein Highlight aus dieser Zeit: Ebrahim Popalzai aus Afghanistan wurde in den Jahren 2016 und 2018 mehrfacher österreichischer Staatsmeister in kampsportlichen Disziplinen.

Mit dem Erreichen des 18. Lebensjahres musste die Betreuung der jungen Asylwerber, durchwegs Männer, wegen eines deutlich niedrigeren Tagsatzes stark reduziert werden. Um



den jungen Menschen trotzdem die Möglichkeit zu geben, ihre Berufsausbildung oder ihren Job weiterhin auszuüben, wurde im Jahr 2021 das Projekt „Vie Libre“ (Freies Leben) ins Leben gerufen, welches mit einer mobilen Begleitung für maximal drei Jahre und einer günstigen Wohnmöglichkeit eine kontinuierliche weitere Integration ermöglicht. Das Projekt wird von der Stadt Wels finanziell unterstützt und



hat sich als sehr erfolgreich erwiesen.

Im Jahr 2022 betreuten wir elf Studienanwärter:innen aus der Ukraine bei ihrem Vorbereitungslehrgang an der Fachhochschule OÖ Campus Wels.

Seit Juli 2022 begleitet die Noah über 70 Kinder und junge Erwachsene zusammen mit fünf Lehrer:innen und elf Betreuer:innen aus der Ukraine, die nach Kriegsbeginn nach Ös-

terreich gekommen waren. Unsere Gäste haben inzwischen ein schönes Zuhause in einem ehemaligen Reha-Zentrum nahe St. Georgen im Attergau gefunden. Nach sehr arbeitsreichen ersten Monaten mit großartiger Unterstützung aus der Gemeinde besuchen die jungen Menschen inzwischen die lokale österreichische Schule, haben „Online Unterricht“ in ukrainischer Sprache oder arbeiten in Unternehmen der Gegend. Dazu gibt es Kunstworkshops, Sommerfeste und vieles, was jungen Leuten einfach Spaß macht. Heuer im Sommer durften wir drei Kindergruppen zu je 30 Personen für zehn Tage Ferienaufenthalt bei uns begrüßen.

Am vierten Juli durften wir in unserer Einrichtung in Wels zum zehnten Geburtstag der Noah Sozialbetriebe ein „Fest der Begegnung“ mit Vertreter:innen des Landes OÖ, der Stadt Wels und der ukrainischen Botschaft in Österreich sowie vielen Bewohner:innen und Freund:innen unseres Hauses feiern.

Heute beschäftigt die Noah Sozialbetriebe 25 Mitarbeiter:innen aus sechs Ländern, es gibt eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den entsprechenden Einrichtungen des Landes OÖ sowie mit der Botschaft und dem Honorarkonsulat der Ukraine. Großer Dank auch an unsere vielen ehrenamtlichen Spender:innen und Unterstützer:innen.

Wo geht die Reise hin? In einer Welt, die derzeit leider von Kriegen und Konflikten geprägt ist, stehen vor einem tiefgreifenden demografischen Wandel. Trotz derzeit stark rückläufigen Asylanträgen sind wir in Österreich und Europa auf dem Weg in eine multikulturelle Gesellschaft. Dabei bietet Migration auch die Chance, dem Arbeitskräftemangel vor dem Hintergrund der Altersstruktur in unserer Gesellschaft nachhaltig erfolgreich zu begegnen.

In diesem Sinn großer Dank an alle Mitarbeiter:innen der Noah Sozialbetriebe für ihren vorbildlichen Einsatz.

Viele Jahre, viele Leute



Das kleine aber feine Café Viele Leute am Linzer Pfarrplatz lädt ein zum Verweilen und Genießen und zum aufmerksamen Hören und Sehen. Denn gleichzeitig mit dem, was ein Kaffeehaus klassisch ausmacht, ist es ein Ort für Inklusion, Kunst und Kultur.

Zehn Jahre ist es her, dass die Gesellschaft für Soziale Initiativen eine Galerie für Kunst im Kontext mit Beeinträchtigungen und ein kleines Café, in dem von Beginn an Menschen mit Beeinträchtigungen Teil des Teams sind, eröffnet hat. Viele Leute sind seither in Berührung und in Kontakt gekommen, mit Köstlichkeiten im Café, wie klassischen Mehlspeisen, kleinen pikanten Schmankerln und mit feinem Kaffee. Mit Bildern und Objekten, geschaffen von Menschen mit Beeinträchtigungen, in der benachbarten Galerie KULTURFORMEN und mit anderen Menschen, die diese Begegnungen schätzen.

Das Café Viele Leute ist zugleich Schaufenster für gelebte Inklusion. Drei junge Männer: Dominik Krutzler, Franz Joseph Kisler und Yusofi Hussein und eine junge Frau, Bettina Weiß, sind ganz selbstverständlich Teil des Teams. Sie sind über die Schwestereinrichtung Schön für besondere Menschen in Integrativer Beschäftigung, sind mitten drin im Geschehen und bringen sich mit ihren Fähigkeiten ein.

Die neuen Programmbangebote im Café Viele Leute erfahren Sie auf der Website www.hhg.at unter Angebote / Café Viele Leute und über Instagram und Facebook

Café Viele Leute & Galerie KULTURFORMEN

Pfarrplatz 4 4020 Linz

Öffnungszeiten:

Di und Mi 09.30 - 18.00 Uhr

Do, Fr und Sa 09.30 - 22.00 Uhr

Sonntag, Montag und Feiertag geschlossen

☎ +43 732 264 470

✉ cafe@viele-leute.at

📷 @viele.leute

📘 @Cafe.Viele.Leute



Aufgebaut hat das Café Andrea Anzengruber, die mit sozialpädagogischem Hintergrund, Gastronomieerfahrung und sehr viel Herz ans Werk gegangen ist. Das Wohl ihres Teams immer im Auge, ist sie gleichzeitig geschätzte Gesprächspartnerin so mancher Gäste, ganz so, wie es in kleinen Lokalen eben üblich ist.

Mittlerweile ist die Pionierin in die zweite Reihe zurückgetreten und der Künstler und Gastronom Georg Seyfried leitet das Café und sein buntes Team gemeinsam mit Krisztian „Frodo“ Fodor-Arus. Der dritte im Bunde ist Dennis Ros. Die drei bringen neue Ideen und Veranstaltungsformate und damit auch gehörig frischen Wind ins Café. Behutsame und bereits wirksame Änderungen in den Räumlichkeiten und auch das Programmangebot haben sie in den letzten Wochen auf den Weg gebracht. So wird es in Zukunft monatliche Konzerte, regelmäßig Barmusik und Lesungen, sowie eine Vortragsreihe im Galerieraum geben. Bleiben Sie auf dem Laufenden, alle dazu wichtigen Informationen finden Sie im Infofenster auf dieser Seite!

Teil der Crew ist auch Yusofi Hussein, der in Integrativer Beschäftigung seit einem Jahr das Team bereichert. „wir gemeinsam“ hat dem jungen Mann, der Hussein genannt werden will, drei Fragen gestellt:

Hussein, seit wann bist du hier im Café Viele Leute dabei?

„Das weiß mein Kollege, wir müssen ihn fragen,“ meint er, aber eigentlich ist das auch gar nicht so wichtig. Man spürt, dass er gerne hier ist.

Wie schaut deine Arbeit hier aus? Und was machst du gerne?

„Ich bin Kellner! Ich serviere. Ich wasche ab.“ Hussein lacht und freut sich über die Frage und seine Antworten, die knapp aber präzise sind und er ist sich seiner Sache sicher. Er kommt mit der Straßenbahn zur Arbeit und fährt auch mit der Straßenbahn wieder heim. Den Weg bewältigt er gut alleine.

Was erzählst du denn den Gästen, wenn du Zeit hast zu plaudern?

Hussein denkt kurz nach: „Ich mach mich schick und fahr nach Galli (Anm. Gallneukirchen)!“ Er erzählt auch, dass er mit dem Bus dorthin fährt. „Bus 312 mit dem fahre ich,“ sagt er vergnügt. Und er besucht seine Freundin, aber die wohnt in Freistadt, erläutert er. Hussein plaudert gerne mit Gästen im Café und er versprüht unglaublich sympathisch Gute Laune.



20 Jahre Auingerhof

Individualisierte Lebensräume für Menschen mit besonderen Bedürfnissen

Inmitten einer ländlichen Umgebung liegt der Auingerhof – ein nach den Bedürfnissen von Menschen mit Beeinträchtigungen umgestalteter, ehemaliger Bauernhof. Seit nunmehr 20 Jahren bietet er Personen mit intensivem Betreuungsbedarf ein Zuhause. Was hier geschaffen wurde, ist weit mehr als eine Einrichtung: Es ist ein Lebensraum, der auf individuelle Bedürfnisse Rücksicht nimmt, die persönliche Entwicklung fördert sowie von Wertschätzung und Zuwendung gekennzeichnet ist.

„Der Auingerhof wurde von Anfang an für Menschen mit herausforderndem Verhalten konzipiert“, erklärt Mag.a Sandra Mayer, Leiterin des Wohnbereichs und auch zuständige Regionalleitung dieser Außenstelle des Instituts Hartheim. „Die Lage inmitten der Natur, die speziell eingerichteten und reizarm gestalteten Wohnräume haben sich als ideales Setting für diese Zielgruppe erwiesen.“

Kleinwohngemeinschaften als Schlüssel zur Stabilität

Derzeit leben am Auingerhof vier Wohngemeinschaften: drei Kleinwohngemeinschaften sowie eine ‚klassische‘ Wohngemeinschaft.

„Menschen mit herausforderndem Verhalten benötigen eine Umgebung, die Sicherheit und Struktur bietet“, erläutert Mag.a Sandra Mayer. „Wir achten darauf, dass auditive und visuelle Reize minimiert werden, Rückzugsmöglichkeiten vorhanden sind und Veränderungen in der persönlichen Umgebung der von uns begleiteten Menschen behutsam erfolgen.“

Agogische Vielfalt in der Betreuung

Die agogische Arbeit am Auingerhof basiert auf einem breiten Methodenspektrum: Sensorische Integration, TEACCH-Ansatz, Unterstützte Kommunikation, Soziales Kompetenztraining und Tiergestützte Therapie sind feste Bestandteile des Alltags. Ein Beispiel ist die Arbeit mit Eseln, die von einigen von uns betreuten Menschen gemeinsam mit ihren Betreuer:innen gepflegt und versorgt werden.

„Die Beschäftigungsangebote sind sehr individuell auf die jeweiligen Bewohner:innen abgestimmt, um so gut auf die speziellen Bedürfnisse eingehen zu können. Es wird durch das gut geschulte Fachpersonal versucht, eine Überforderung zu vermeiden und Sicherheit zu vermitteln“, erklärt Mag.a Mayer.

Ein Ort der Entwicklung und des Ankommens

Die positive Entwicklung der Bewohner:innen spricht für sich: Viele sind zur Ruhe gekommen, haben sich in ihren Wohngemeinschaften eingelebt und zeigen Fortschritte in ihrer Selbstständigkeit und bei sozialen Interaktionen. Gartenarbeiten und Spaziergänge in der Natur fördern nicht nur die motorischen und kognitiven Fähigkeiten, sondern auch das emotionale Wohlbefinden.

Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die intensive Begleitung der Mitarbeiter:innen durch die zuständigen Führungskräfte. Regelmäßiger Austausch, bedarfsorientierte Supervision, gezielte Weiterbildungen und ein starkes Teamgefüge sorgen für Stabilität – ein entscheidender Aspekt, der sich direkt auf die Lebensqualität der Betroffenen auswirkt.

20 Jahre gelebte Inklusion – und ein Blick in die Zukunft

Das Jubiläumsfest war ein lebendiges Zeugnis der Philosophie des Instituts Hartheim, die durch Teilhabe, Vielfalt und Nachhaltigkeit geprägt ist: Bewohner:innen, Mitarbeiter:innen und Nachbar:innen sowie Angehörige feierten gemeinsam – ein „exklusiv inklusives Fest“.

„Wir wünschen uns, dass dieses besondere Angebot nicht nur erhalten bleibt, sondern weiter ausgebaut werden kann“, resümiert Mag.a Sandra Wiesinger, Geschäftsführerin des Instituts Hartheim. „Denn der Bedarf an individualisierten Wohn- und Beschäftigungsformen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen wächst – und der Auingerhof zeigt seit 20 Jahren, wie es gelingen kann.“



Mag.a Sandra Mayer (Leitung Wohnen im Institut Hartheim) und Herbert B. am Auingerhof

INKLUSION IN DER KUNST

WIR FEIERN DIE VIELFALT UNSERER GESELLSCHAFT

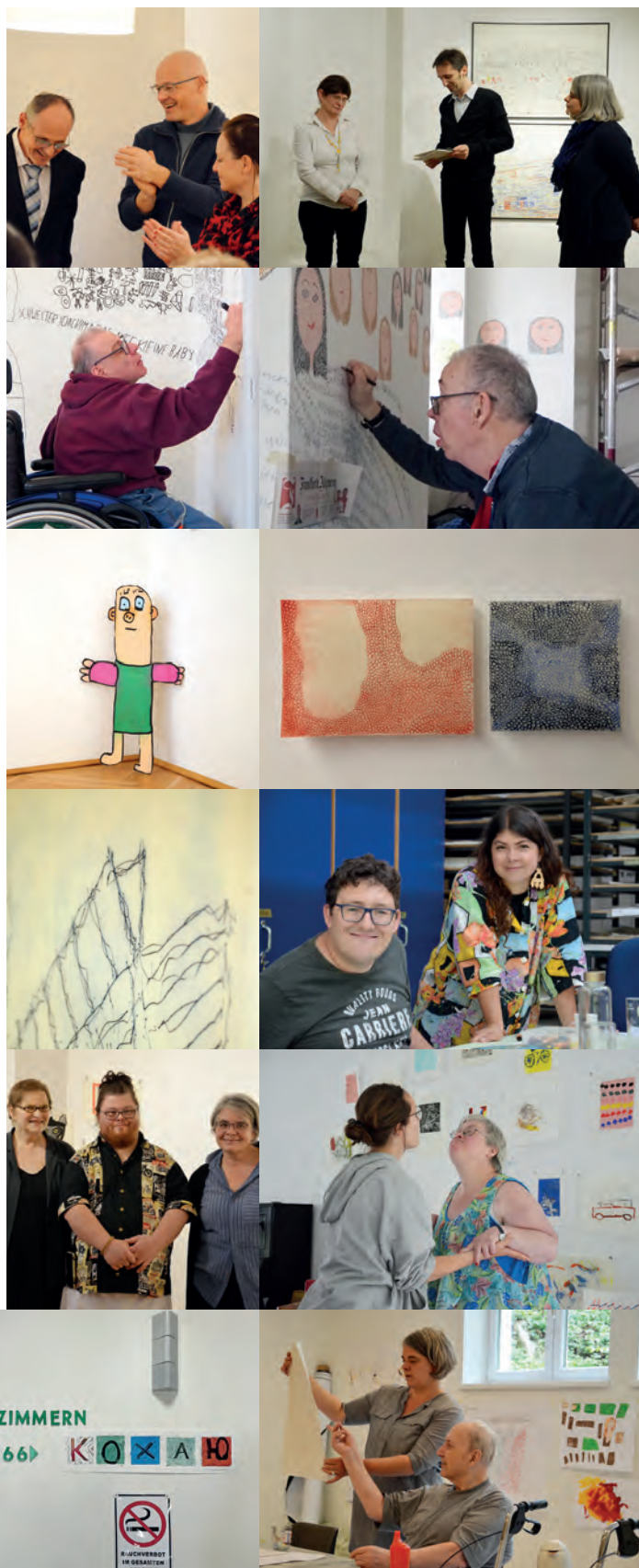


Wir feiern die Vielfalt unserer Gesellschaft

Bei Inklusion handelt es sich um ein universell gültiges menschenrechtliches Prinzip mit dem Ziel, allen Menschen auf der Basis gleicher Rechte ein selbstbestimmtes Leben und die Teilhabe an allen Aspekten des gesellschaftlichen Lebens zu ermöglichen.*

Was kreative Arbeit und die Möglichkeit, Kunst zu schaffen, für Menschen mit Beeinträchtigungen oder geflüchtete Menschen, die immer noch am Rande unserer Gesellschaft stehen, bedeutet und welchen Stellenwert sie in deren Leben erlangen kann, wird sichtbar, wenn eben diesen Menschen die Möglichkeit zu einer schöpferischen Entfaltung geboten wird. Durch kulturelle Projekte und künstlerische Erfahrungen werden Räume für Begegnung und Teilhabe geschaffen. Die Kunst bietet eine einzigartige Plattform, um Barrieren abzubauen und die Vielfalt unserer Gesellschaft zu feiern. Inklusion in der Kunst ist der Weg, auf dem Menschen ihre eigene kulturelle Identität ausdrücken und aktiv die Entwicklung einer inklusiven Gesellschaft vorantreiben können. Mit Professionalität, Offenheit, Innovation, Empathie und Engagement bietet Mag.^a Kristiane Petersmann, die künstlerische Leiterin der KULTURFORMEN, diese Möglichkeit und macht die Ergebnisse sichtbar, seit 10 Jahren in der Galerie am Pfarrplatz 4 in Linz. Feinfühlig kuratiert und gestaltet sind die Ausstellungen und Workshops und die von ihr initiierten Kooperationen mit Künstler:innen und Kunstschaffenden erweitern Horizonte. Lassen Sie liebe Leserin, lieber Leser, die Bilder auf sich wirken.

*Definition nach Dr. Gudrun Wansing, Humboldt-Universität Berlin



30 Jahre Jungmeierhof

30 Jahre Jungmeierhof – ein Pionierprojekt in Oberösterreich

Der Jungmeierhof in Alkoven war der erste Außenstandort des Instituts Hartheim. Auch wenn bereits eine Wohngruppe 1992 eingezogen ist, so wurde der Jungmeierhof erst 1995 vollständig bezogen und offiziell eröffnet. Der langjährige Bereichsleiter Franz Mahringer plaudert über die Anfangszeiten und die Herausforderungen am Jungmeierhof. Nachdem er seit 1984 im Institut Hartheim tätig ist, seit 2002 Bereichsleiter, wird er heuer den wohlverdienten Ruhestand antreten.

Wie gestaltete sich die Anfangszeit des Jungmeierhofs? Mit welchen Herausforderungen seid ihr konfrontiert gewesen?

FRANZ MAHRINGER: Außenstellen waren vor 30 Jahren für das Institut Hartheim komplettes Neuland und vor allem logistisch eine Herausforderung. Zuerst war alles an einem Ort, in der Zentrale des Instituts. Herausfordernd war auch, dass die Wohngruppe „Baustein“ am Jungmeierhof die erste Kleingruppe des Instituts war und hier vor allem Menschen lebten, die sehr betreuungsintensiv waren. Dieses Kleingruppenmodell hatte in Oberösterreich Pioniercharakter und wurde dann auch in anderen Außenstandorten implementiert. Die Anfangszeit am Jungmeierhof war noch etwas chaotisch, unkontrolliert und es fehlte teilweise ein agogischer Leitfaden. Der Großteil der Bewohner:innen war aber jung, agil und fit. So konnten wir viel mit ihnen unternehmen. Wir hatten ein eigenes Atelier, hatten Spaß am Musizieren und machten viele Ausflüge. Es war die Zeit vieler Veränderungen und wir konnten extrem innovativ sein. Erst Mitte bzw. Ende der achtziger Jahre waren wir die ersten, die in einer Wohngruppe Frauen und Männer zusammenwohnen ließen, auch die Mitarbeiter:innen waren erstmals „durchgemischt“. Früher waren die Wohngruppen nach Nummern benannt, wir waren die ersten, die ihnen Namen gaben, weil wir keine Nummern sein wollten. Das war damals ein Skandal. Heutzutage kann man sich das nur mehr schwer vorstellen.

Was war bzw. ist das Besondere am Jungmeierhof?

FRANZ MAHRINGER: Der Jungmeierhof ist ein wunderschöner Bauernhof. Der Wohnplatz ist für einige Bewohner:innen auch der Arbeitsplatz, da wir hier eine kleine Landwirtschaft betreiben. Wir bauen Lebensmittel an, kümmern uns um das Anwesen und die 70 Bäume am Gelände und verarbeiten viel Holz. Es gab seit jeher vielfältige An-

gebote für die dort lebenden Menschen, vor allem im künstlerischen Bereich, aber auch auf der Arbeit mit Tieren lag ein besonderer Fokus. Die Tiere (Kühe und Esel) sind für unsere mittlerweile 26 Bewohner:innen extrem wichtig.

Welche Herausforderungen gibt es zurzeit am Jungmeierhof?

FRANZ MAHRINGER: Auch wenn das Ambiente am Hof sehr idyllisch ist, die Nähe zur Natur und die Tierhaltung agogisch wertvoll sind, so werden unsere Bewohner:innen doch immer älter. Der Jungmeierhof besitzt teilweise nur sehr kleine Zimmer, viele davon sind nicht barrierefrei und daher für die Betreuung und Pflege von älteren Menschen nicht geeignet. 2016 gab es bereits die ersten Bestrebungen, den Jungmeierhof umzubauen. Unsere Pläne wurden aber vom Land OÖ abgelehnt, ein Umbau sei einfach zu kostspielig. Da wir somit langfristig die Betreuungsqualität nicht mehr aufrechterhalten können, ist ein Auszug aus dem Jungmeierhof eine sinnvolle Lösung.

Das traditionelle „Rock im Hof“ fand heuer zum 20. Mal statt. Wie ist es damals dazu gekommen?

FRANZ MAHRINGER: Ich stamme aus der Gemeinde Kleinzell und 1999 veranstaltete ich mit der Kleinzeller Bigband ein kleines Fest für unsere Bewohner:innen. Das kam richtig gut an. 2002 fragte unser damaliger Geschäftsführer den Jazzmusiker Max Nagl, dessen Schwester bei uns betreut wurde, ob er nicht einmal bei uns ein Konzert geben wolle. Das machte er. Zu dem Konzert wurden dann alle Bewohner:innen, Mitarbeiter:innen, Partner:innen und Sponsor:innen eingeladen. Das kam bei allen so gut an, dass wir die Idee von einem „Rock im Hof“ entwickelten. 2005 ging dann dieses erstmals über die Bühne. Die Idee dahinter war mehr als nur eine Konzertreihe. Wir wollten einen Ort der Begegnung schaffen. „Rock im Hof“ war damit eines der ersten inklusiven Konzerte. Später wurde es dann auch mit unserem Mitarbeiter:innen-Fest kombiniert.

Das Institut Hartheim bedankt sich bei Franz Mahringer und seinem Team für die wertvolle und ausgezeichnete Arbeit. Wir wünschen Franz Mahringer alles erdenklich Gute für seine wohlverdiente Pensionierung!



Mag.a Sandra Wiesinger (GF Institut Hartheim) und Franz Mahringer (Bereichsleitung Wohnen)

Was ist los

Adventmarkt in Schön

Der Advent hält Einzug in Schön und die Zeit steht einen Nachmittag lang still.

Duftende Bratwürstel, süße Versuchungen und andere Köstlichkeiten, die schönsten Stücke aus unseren Werkstätten, Adventkränze und Gestecke, Schönes zum Weiterschenken, Kerzenziehen und Keksebacken für Kinder, Musik und ein zauberhaftes Ambiente warten auf Sie. Allüberall sieht man dann Lichtlein blitzen...

Freitag, 28.11.2025 ab 14.00 Uhr in Schön 60, Micheldorf



www.schoen-menschen.at

  [schoen.fuer.menschen](https://www.facebook.com/schoen.fuer.menschen)

Die Geste – ein kollaboratives Kunstprojekt

Ein intermediales Projekt mit mehreren Schnittstellen verbindet von Ende Oktober bis Anfang Jänner Studierende der Musik und Komposition aus Graz, der Literatur und des Schreibens aus Linz sowie Künstler:innen mit besonderen Bedürfnissen.

„Die Geste“ ist ein künstlerischer Dialog. An zwei Tagen im November treffen jeweils sechs Studierende mit ihren Professor:innen und Lehrbeauftragten im Kunsthaus Schön auf sechs Kund:innen von Schön, um ein Gemeinschaftswerk zu schaffen.

Auf großflächig ausgelegtem Papier reagieren die Schön-Kund:innen zeichnerisch, malerisch oder darstellerisch auf musikalische und performative Beiträge der Studierenden. Der Fotograf Otto Saxinger dokumentiert das Geschehen per Video, mit dem die Studierenden anschließend weiterarbeiten und erneut auf das in Schön Entstandene reagieren.

Im Frühjahr wird das Ergebnis in Graz und Linz aufgeführt.

www.kulturformen.at

  [viele.leute](https://www.facebook.com/viele.leute)

10 Jahre Galerie KULTURFORMEN – eine Werkschau

Nicht mehr so leicht zu zählen sind die vielen Künstler:innen und Menschen mit Fluchterfahrungen, deren Werke in der Galerie am Linzer Pfarrplatz seit der Eröffnung vor 10 Jahren gezeigt wurden. Die künstlerische Leiterin der Galerie KULTURFORMEN, Mag.a Kristiane Petersmann, stellte nun eine Werkschau zum Jubiläum zusammen, die nach dem Jubiläumsfest in der Galerie im Oktober noch bis 22. November zu sehen ist. Ein Best-of aus 10 Jahren.

Galerieöffnungszeiten: Di, Mi 9.30-18.00 und Do, Fr, Sa 9.30-22.00 Uhr

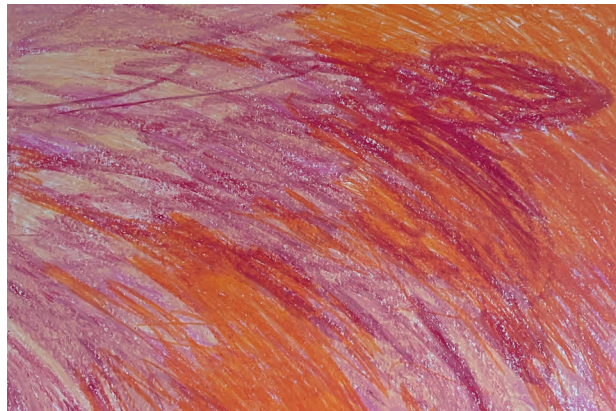


www.kulturformen.at

  [viele.leute](https://www.facebook.com/viele.leute)

Ausstellung AUGENBLÜHEN in der Galerie KULTURFORMEN

Marigona Kabashi wurde 1992 im Kosovo geboren. Sie lebt seit 2016 in Ottensheim in einer Wohngruppe des Institutes Hartheim. Ihre Liebe zu Pflanzen ist beim Betrachten ihrer künstlerischen Arbeit unmittelbar spürbar. Bewegung und Farbe bestimmen ihre Werke, vorwiegend Kreidezeichnungen. Sie bilden nichts ab, sondern vergegenwärtigen den Akt des Zeichnens oder Malens. Augenblicke, die in unnachahmlicher Weise auf dem Papier erblühen und für uns festgehalten werden. Eröffnung am Freitag, 28.11. um 18.30 Uhr.



Galerieöffnungszeiten:

Di, Mi 9.30-18.00 und Do, Fr, Sa 9.30-22.00 Uhr

Die Ausstellung ist bis 31. Jänner 2026 zu sehen.

www.kulturformen.at

  viele.leute



schön&gut Adventbrunch in Schön

Kommen Sie mit Ihren Liebsten zum gemütlichen und traditionellen Adventbrunch in das stimmungsvoll geschmückte Restaurant schön&gut bei Schön für besondere Menschen in Micheldorf. Der wahre Genuss wartet dort auf die Gaumen der Gäste, die in Schön für einige Stunden dem Adventtrubel entfliehen und sich entspannt den Köstlichkeiten aus der Küche widmen können. Anmeldungen sind erbeten an: reservierung@schoen-menschen.at oder telefonisch unter 07582 - 609 17 763

schön&gut Adventbrunch

So, 30.11. ab 9.00 Uhr und

So, 7. 12. ab 9.00 Uhr

www.schoen-menschen.at

  schoen.fuer.menschen

Zwei Konzerte im Café Viele Leute

Zu zwei Konzerten lädt heuer noch das Café Viele Leute am Pfarrplatz! Im November und Dezember geben sich Musiker:innen die Ehre und bringen den Galerieraum – abhängig von der jeweiligen Stilrichtung der Band – zum Grooven, Swingen,... Bands und Veranstaltungs-Daten standen zu Redaktionsschluss noch nicht ganz fest – aber auf Instagram (viele.leute) auf Facebook (Cafe.Viele.Leute) und auf der Website www.hhg.at unter Angebote / Café Viele Leute finden Freunde und Freundinnen entspannter Musikabende demnächst alle wichtigen Informationen!



Latest News: Magdalena Spinker – soft, alternative Pop – am 23.12. im Café Viele Leute!

www.hhg.at

  viele.leute

Was ist los

Adventmarkt & Adventweg des Institutes Hartheim

Auch in diesem Winter laden wir Sie herzlich ein, die stimmungsvolle Atmosphäre unseres beliebten Adventwegs zu genießen. Unser traditioneller Adventmarkt findet dieses Jahr erstmals in Kooperation mit der Gemeinde Alkoven statt. Im Café Lebenswert erwarten Sie liebevoll gefertigte Geschenkideen aus unseren Werkstätten.

Eröffnung des Adventmarktes am Freitag, 28. November 2025

Öffnungszeiten der Stände des Instituts Hartheim im Café Lebenswert: 16.00 bis 20.00 Uhr

Besuch des Nikolaus am Samstag, 29. November 2025

Besuch vom Nikolaus & der „Hausruckteufel“: 15.00 Uhr
Öffnungszeiten der Stände des Instituts Hartheim im Café Lebenswert: 14.00 bis 20.00 Uhr

**Adventtag des Instituts Hartheim am Dienstag,
16. Dezember 2025**

Adventsingen & inklusives Konzert im Café Lebenswert:
13.00 bis 18.00 Uhr

**Öffnungszeiten des Adventmarktes im Café Lebenswert außerhalb
der oben angegebenen Tage (1. Dezember – 23. Dezember 2025)**

Montag bis Donnerstag: 9.30 bis 15.00 Uhr,
Freitag: 9.30 bis 12.00 Uhr



www.institut-hartheim.at

  [instituthartheim](https://www.facebook.com/instituthartheim)

Spaziergang entlang des Adventweges im Institut Hartheim

Täglich von 28. November bis 23. Dezember 2025:
6.00 bis 20.00 Uhr

Alle aktuellen Infos zum Adventweg und -markt finden Sie auf www.cafe-lebenswert.at



www.gsi-hartheim.at

GSI-Inklusionspreis 2025 – Vielfalt und Engagement sichtbar machen

Auch in diesem Jahr würdigte die GSI – Gesellschaft für Soziale Initiativen – Projekte, die Inklusion mit Kreativität, Herz und Innovationsgeist vorantreiben. In fünf Kategorien wurden jeweils drei Initiativen ausgezeichnet. Der erste Platz bei „Innovation und Verbesserung – neu denken“ ging an die Noah Sozialbetriebe für einen extra organisierten Erholungsaufenthalt für 90 Kinder aus der Ukraine. In der Sparte „Synergie- wir gemeinsam“ überzeugte das multiprofessionell angelegte Projekt der Hilfsmittelversorgung im Institut Hartheim. Das Projekt „Palliative Care – achtsame Begleitung bis zum Lebensende“, ebenfalls aus dem Institut Hartheim, gewann in der Kategorie „Soziale - Herzensbrecher“. Die Kategorie „Junge Initiativen“ gewann die Schön für besondere Menschen mit ihren nachhaltig produzierten Upcycling-Schürzen. In der Kategorie „Kunst – Künstlerleben - Lebenskünstler“ begeisterte die inklusive Band, gleichfalls aus der Schön. Die Vielfalt der prämierten Projekte zeigt eindrucksvoll, wie Inklusion in unterschiedlichen Lebensbereichen gelingen kann – durch Zusammenarbeit, Empathie und kreative Ideen.

Was war los

Abenteuer-Minigolf mitten in der Stadt

Das Stadtspektakel in Kirchdorf Anfang August war heuer um eine tolle Attraktion reicher! Mit dabei waren nämlich die Schönerinnen und Schöner, die ein Minigolfspiel quer durch die Innenstadt anboten. Bei lustigen Stationen mussten die Bälle unter anderem in Geschäften und Lokalen ins jeweilige Loch bugsirt werden. Im Schuhgeschäft mit einem Schuhlöffel anstatt des Minigolfschlägers, im Rathaus vom ersten Stock ins Erdgeschoß und in der Konditorei spielte man mit einem Eis in der Hand. Das Lob und der Spaß waren groß! Für die Planung und Umsetzung zeichnete Julia Fürweger, Leiterin der Fähigkeitsorientierten Aktivität mit ihrem Team verantwortlich.



www.schoen-menschen.at

  [schoen.fuer.menschen](https://www.facebook.com/schoen.fuer.menschen)



Zwei Hand Tanz

Zwei Hand Tanz war der Titel der Doris Elke Feusthuber gewidmeten Personale in der Galerie KULTURFORMEN, die Zeichnungen der Künstlerin präsentierte. Doris Elke Feusthuber zeichnet beidhändig, gleichzeitig hält sie dabei zwei Farbstifte in den Händen, die sie abwechselnd, selten gleichzeitig, über das Papier tanzen lässt. Dabei entstehen grafische Notationen der Bewegungen, die sich mehr und mehr verdichten. Die Farbpigmente überlagern sich und verleihen den entstandenen Formationen samtige Dichte.

www.kulturformen.at

  [viele.leute](https://www.facebook.com/viele.leute)

Fest der Begegnung bei den Noah Sozialbetrieben

Am Freitag, dem 5. September 2025, feierten Klient:innen, Mitarbeiter:innen und Gäste der Noah Sozialbetriebe in der Niederlassung in St. Georgen im Attergau ein buntes Fest der Begegnung. Bei Musik, kulinarischen Genüssen und vielen persönlichen Gesprächen wurde ein lebendiges Zeichen für gelebte Solidarität und gegenseitige Wertschätzung gesetzt.

Die Veranstaltung spiegelte das Leitbild der Noah Sozialbetriebe wider, die sich seit 2015 für Menschen mit Fluchterfahrung engagieren – mit dem Ziel, Teilhabe zu ermöglichen und Perspektiven zu schaffen. Das Fest war zugleich ein Ausdruck der Offenheit und Solidarität, die die Arbeit der Einrichtung prägen – und ein herzliches Dankeschön an alle, die diesen Tag mitgestaltet und bereichert haben.



www.noah-sozialbetriebe.at

Was war los

Neueröffnung im Café Lebenswert – jetzt mit integriertem „Verkaufsladen“

Das Café Lebenswert hat sein Angebot erweitert: Mit dem neu integrierten Verkaufsladen und dem angrenzenden Atelier ist ein inspirierender Ort entstanden, der zum Verweilen, Entdecken und Einkaufen einlädt.

Zur feierlichen Eröffnung gab es nicht nur köstlichen Kaffee und feine Snacks, sondern auch musikalische Highlights: Musikschullehrerin Veronika Moser und ihre talentierten Schüler:innen begeisterten die zahlreichen Gäste mit einem stimmungsvollen Konzert.

Unser Café Lebenswert ist mehr als nur ein Ort der Begegnung – es bietet Menschen mit Beeinträchtigungen eine sinnstiftende, integrative Beschäftigung und hat sich in den letzten Jahren zu einem inklusiven Treffpunkt entwickelt.

Im neuen Verkaufsladen finden Sie liebevoll handgefertigte Produkte aus unseren Werkstätten: von praktischen Taschen über dekorative Kerzen und Vogelhäuser bis hin zu einzigartigen Kunstwerken aus dem Atelier. Ideal zum Verschenken – oder um sich selbst eine Freude zu machen!

Mehr Infos unter: www.cafe-lebenswert.at



Wir freuen uns auf Ihren Besuch – kommen Sie vorbei und lassen Sie sich inspirieren!

www.institut-hartheim.at

  [instituthartheim](#)



Ein Sommer mit Kunst – präsentiert bei Collectors´Choice IV

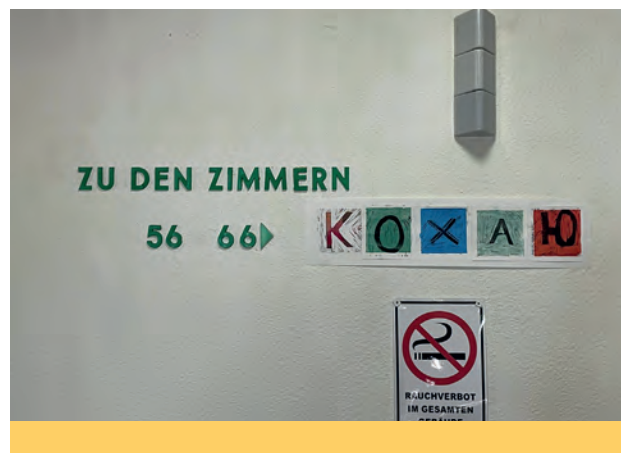
Die Künstlerin Christina Reichsthaler war im Sommer Artist in Residence im Kunsthaus Schön. „Ich liebe die Idee, etwas zu nehmen, das man normalerweise wegwerfen würde, und daraus ein Kunstwerk entstehen zu lassen“, so die Künstlerin. Sie lud Schön Kund:innen zu einem besonderen Teesalon, doch anstatt Tee zu trinken, diente das feine Papier benutzter, getrockneter Teebeutel als Ausgangsmaterial für eine faszinierende Vielfalt von Kunstwerken, von poetischer Leichtigkeit, die bei der Veranstaltung Collectors´Choice IV am 3. Oktober in Schön gezeigt wurden.

www.schoen-menschen.at

  [schoen.fuer.menschen](#)

PAPAGEI, KATZE oder KOXAIO

60 bunte Buchstaben zweier Sprachen stellten die im Haus der NOAH in St. Georgen lebenden, Kinder aus der Ukraine in einem Sommer-Kunstworkshop her. Gemeinsam mit Kristiane Petersmann und Moritz Nitsche schnitten sie dafür Linolplatten und druckten jeden einzelnen Buchstaben auf ein Blatt Papier. Anschließend setzten sie die Buchstaben zu Wörtern in deutscher oder ukrainischer Sprache zusammen und klebten die dabei entstandenen Papierstreifen an den verschiedensten Stellen im gesamten Haus auf. PAPAGEI, KATZE oder KOXAIO und vieles mehr steht da jetzt zu lesen und die Freude und den Spaß liest man mit!



www.kulturformen.at

  viele.leute



www.institut-hartheim.at

  instituthartheim

Wertvolle Unterstützung für das Institut Hartheim

Gleich mehrere Initiativen und Vereinigungen haben in den vergangenen Wochen das Institut Hartheim mit großzügigen Spenden bedacht – ein starkes Zeichen der Solidarität und Wertschätzung für die Arbeit mit und für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Im Juli luden Dipl.-Ing. Martin Wögerer und seine Frau erneut zum traditionellen Galadinner unter dem Motto „Genießen für einen guten Zweck“ in Linz ein. Der Reinerlös kam auch dieses Jahr den Menschen in unserer Einrichtung zugute.

Vor Kurzem besuchte eine Abordnung des Lions Clubs das Institut Hartheim. Die Mitglieder zeigten großes Interesse an den vielfältigen Angeboten und tauschten sich bei einem Rundgang über mögliche zukünftige Kooperationen aus. Auch hier durften wir uns über eine Spende eines Mitglieds freuen.

Ein weiteres Highlight war die 15. Biker Charity Tour in Marchtrenk, organisiert vom ARBÖ OK Marchtrenk und den Red Bikern Oberösterreich. Rund 80 Biker:innen und zahlreiche Gäste sammelten dabei beeindruckende 3.050 Euro für unseren Standort in Marchtrenk.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Unterstützer:innen für ihr Engagement und ihre Großzügigkeit. Jede Spende hilft, unsere Projekte weiterzuführen und neue Ideen für mehr Teilhabe und Lebensqualität umzusetzen.

Unterstützen auch Sie unsere Spendenprojekte – gemeinsam bewegen wir mehr!

Was war los

Schön für besondere Menschen zum 30. Geburtstag

Mit einem großen Fest feierte „die Schön“ am 12. September ihren 30. Geburtstag! Viele geladene Festgäste waren gekommen, sie füllten das Festzelt zeitweilig bis zum letzten Platz und die Stimmung war bestens. Politische Vertreter:innen, Partner:innen der Schön und Vertreter der GSI waren eingeladen, Grußworte an die Festgäste zu richten und dabei betonten alle Ehrengäste in ihren Reden eines ganz besonders: die Bedeutung der in Schön für die und mit den Kund:innen arbeitenden Betreuer:innen, und sie würdigten das große Engagement der Teams. Die Kremstal Insurance und die Donauversicherung überreichten zum Geburtstag eine Spende von 1.000,- Euro, die Geschäftsführer Mag. Michael Einzinger sehr gerne entgegennahm. Während ein Wunsch- und Erinnerungsbaum zum Hinterlassen von Botschaften bereitstand, sorgten die nagelneue Schön Band und das Duo „Laut und Lästig“ für beste Stimmung. Das Festessen bereiteten die bewährten Köche des schön&gut Restaurants des Hauses zu und sie bekamen viel Lob dafür. Zwischendurch oder zum Nachtisch konnte man köstliches Eis aus einem hippen Eis-Bus genießen. Es wurde geplaudert, gelacht und getanzt und es war ein unvergesslicher Nachmittag und Abend für alle Schöner:innen und ihre Gäste.



www.schoen-menschen.at

  [schoen.fuer.menschen](https://www.facebook.com/schoen.fuer.menschen)



www.institut-hartheim.at

  [instituthartheim](https://www.facebook.com/instituthartheim)

Großes Interesse an KLUMP-Reproduktion im Schloss Hartheim

Mit großer Resonanz fand kürzlich eine besondere Veranstaltung im Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim statt: 90 Jahre nach der Entstehung des Holzspielzeugs KLUMP wurden Reproduktionen des historischen Spielzeugs gefertigt – in gemeinsamer Arbeit von Mitarbeiter:innen des Gedenkorts, Beschäftigten des integrativ geführten „Café Lebenswert“ sowie Schüler:innen des Gymnasiums Sacré Coeur Wien.

Im Zentrum stand die Geschichte der sogenannten „Prenninger“, einer Gruppe rund um Herbert Eichholzer, Walter Ritter und Anna Neumann, die das Spielzeug 1935 nahe Graz entwarf und zugleich aktiv im Widerstand gegen den Austrofaschismus und Nationalsozialismus war.

Historiker Heimo Halbrainer aus Graz sowie Mitwirkende des Projekts gaben spannende Einblicke in die historischen Hintergründe und die Bedeutung des KLUMP-Spielzeugs – ein gelungenes Zusammenspiel von Erinnerungskultur, Kreativität und gelebter Inklusion.

Letztes ROCK IM HOF-Konzert begeistert Besucher:innen in Alkoven

Am Freitag, dem 12. September, ging in Alkoven zum 20. und letzten Mal das beliebte ROCK IM HOF-Konzert über die Bühne. Rund 300 Besucher:innen feierten ausgelassen bei mitreißender Musik der Bands „Holza“ und „The Buccaneers“.

Die Veranstaltung, die über zwei Jahrzehnte hinweg für musikalische Highlights und gelebte Inklusion stand, brachte Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zusammen. „ROCK IM HOF ist ein inklusives Konzert, bei dem wirklich alle willkommen sind – unsere Mitarbeiter:innen, externe Gäste und Musikliebhaber:innen“, betonte Sandra Wiesinger, Geschäftsführerin des Instituts Hartheim. Mit dem Abschluss der Konzertreihe endet ein Kapitel, welches das Leitbild des Instituts Hartheim – Vielfalt, Teilhabe und Nachhaltigkeit – auf besondere Weise erlebbar gemacht hat.



www.institut-hartheim.at

  [instituthartheim](#)



Designermöbel im Hof

Bereits zum zweiten Mal gestalteten die KULTURFORMEN im Sommer einen Möbelbauworkshop bei der NOAH in Wels. Kristiane Petersmann und der Bühnenbildner Moritz Nitsche bauten gemeinsam mit jungen unbegleiteten Geflüchteten Möbel nach Entwürfen des italienischen Designers Enzo Mari. Zu den im Vorjahr gebauten Sesseln kamen jetzt noch die passenden Tische. Die Garteneinrichtung für den gemütlichen Hof in Wels ist nun komplett!

www.kulturformen.at

  [viele.leute](#)

schön
FÜR BESONDERE MENSCHEN

SOZIAL ARBEITEN IN SCHÖN

Du möchtest Teil eines erfahrenen und vielseitigen Teams sein? Wir sind Fachsozialbetreuer:innen, DGKP, Pflegeassistent:innen und vieles mehr.

Bewirb dich bei uns in Schön!

Schön für besondere Menschen gemeinnützige GmbH, Schön 60, 4563 Micheldorf
T +43 (0) 7582 60 917 | E zentrale@schoen-menschen.at | www.schoen-menschen.at

